

Die erste theologische Dienstreise hat u. a. mit Erfolg be-  
standen: Wilhelm Bändel von Nagold.

Westen: Gärtnereibesitzer Köder, Ulm; Privatier Ha-  
ser, Ulm; Hofbauer Hafer, Alpirsbach-Schnecken; Hilfsbrie-  
träger Scheible, Stuttgart; Rechtsanwalt Rutschler, Eßlingen;  
Gemeindebauwart Uffrich, Pfäfersloch; Zimmermann Schwenker,  
Gammstadt; Landgerichtsrat a. D. Hopfenberg, Stuttgart;  
Pfarrer Strölin, Eßlingen.

## Die Erinnerungsfeierlichkeiten.

Während Deutschland seine Siege feiert, die es  
auf den Schlachtfeldern Frankreichs vor fünf-  
undzwanzig Jahren blutig errungen hat, zeigt das damals  
besiegte Frankreich eine im ganzen würdige Haltung.  
Deutsche Veteranen haben wiederholt französischen  
Boden betreten und Kränze an den Massengräbern  
ihrer gefallenen Kameraden niedergelegt; diese Akte  
der Pietät haben keine nennenswerten Zwischenfälle  
hervorgeufen, wie vorher befürchtet wurde.

Um so unangenehmer muß es berühren, wenn  
das weitverbreitete Pariser Boulevardblatt „Figaro“  
eine vor fünfundzwanzig Jahren erschienene Schmä-  
hchrift gegen die deutschen Truppen ausgräbt und auf  
Grund derselben den Vorwurf erhebt, die Deutschen  
hätten damals wiederholt geplündert, geraubt und  
sonstige Schädigungen verursacht, die mit dem Kriegs-  
interesse in gar keinem Zusammenhange stehen. Aus  
reinem Vandalismus hätten sie das Zerstückwerk  
betrieben, geraubt und gestohlen, um sich zu bereichern.

Es ist bekannt, wie viel auf französischer Seite  
von jeher über den 1870—71er Krieg gelogen worden  
ist und man könnte unter Hinweis darauf über  
die ausgedehnte Broschüre und deren Beschuldigungen  
zur Tagesordnung übergehen. Indessen der Wahr-  
heit wird damit nicht gedient. Man weiß, daß König  
Wilhelm 1870, gleich als die deutschen Truppen die  
französische Grenze überschritten hatten, eine Prokla-  
mation an das Heer erließ, worin er an das Ehr-  
gefühl desselben appellierte und ausdrücklich betonte:  
wir führen Krieg gegen Napoleon und dessen Heere,  
nicht aber gegen die friedliche Bevölkerung Frank-  
reichs. Es ist ferner bekannt, daß seitens des General-  
kommandos wiederholt aufs strengste die Ordre ein-  
gekehrt wurde, bei notwendigen Requisitionen genaue  
Quittung auszustellen, deren Betrag dann später auch  
pünktlich von den Kriegskassen bezahlt wurde.

Trotzdem kann nicht geleugnet werden, daß der  
Krieg eben Krieg ist, ein „rauh“, gewaltsam Hand-  
werk“, bei dem vieles vorkommt, was wohl unter-  
bleiben könnte. Jeder setzt sein höchstes irdisches Gut,  
das Leben, ein und gegenüber diesem Zustand nimmt es  
wohl niemand mit dem kleinlichen Unterschied zwischen  
Mein und Dein allzuwichtig. Der Soldat, der  
sein Leben aufgesetzt weiß, hat bis zu einem gewissen  
Grade sogar das Recht, zu verlangen, daß seiner  
Erhaltung und seinem Unterhalt die Vorräte dienen  
müssen, die er gerade findet, schon damit er seine  
soldatische Thätigkeit fortsetzen könne. Auch liegt es  
in der Natur der Sache, daß noch darüber hinaus  
Ausfressungen beklagenswerter Art vorgekommen.  
Unter einer Million Soldaten sind nicht lauter Ritter  
ohne Furcht und Tadel, lauter Musterbilder zugleich  
aller kriegerischen und bürgerlichen Tugenden. Daß  
aber die deutschen Truppen, was Disziplin und  
Manneszucht betrifft, hinter keiner Truppe der Welt  
zurückstehen, das dürfen wir ohne nationale Ueber-  
hebung sicher behaupten und am allerwenigsten sind  
die Franzosen berechtigt, sich hier in die Brust zu  
werfen, denn sie haben den Versuch gemacht, ihre  
afrikanischen Horden in Europa auf afrikanische Manier  
Krieg führen zu lassen. Daß diese afrikanischen  
Horden nicht anders denn als Gefangene nach Deutsch-  
land gekommen sind, entworfen und auschädlich ge-  
macht, ist nicht das Verdienst der Franzosen.

Was die Ausgrabungen des „Figaro“ also be-  
deuten sollen, wenn es sich nicht um bloße Sensation  
oder bloße Hege handelt, ist nicht klar. Warum  
können zwei große Nachbarnationen, wenn sie sich auch  
nicht gerade lieben, nicht dennoch gegenseitig mit  
Achtung behandeln? Bei allen Erinnerungsfeiern der  
letzten Tage ist auf deutscher Seite kein Wort ge-  
fallen, daß die berechnete nationale Empfindlichkeit  
unserer transalpinischen Nachbarn verletzt hätte. Bei  
allen öffentlichen Ansprachen ist, wofern ihrer über-  
haupt gedacht wurde, die Tapferkeit ihrer Soldaten  
anerkannt worden. Ueberall hat man in Deutschland  
in dem Gegner sich selbst geehrt. So weit konnte  
man freilich nicht gehen, daß man aus Rücksicht auf  
die französische Eitelkeit verheimlichte, daß die Schlachten  
des Jahres 1870 deutsche Siege gewesen. Das war  
einfach unmöglich und es lag auch für uns kein

## Aus dem Walde.

Roman von M. Brandrup.  
(Fortsetzung.)

In diesem Augenblick näherte sich der Kutscher  
Bergmann's den beiden Männern. Mit widerlich  
sklavischer Bewegung den Hut ziehend, fragte er:  
„Wann beschließen der gnädige Herr, daß ich wieder  
einspannen soll?“

„Gnädiger Herr, gnädiger Herr!“ — wieder-  
holte der Amerikaner scheinbar erboht und stampfte  
mit dem Fuße. „Mensch, wie oft hab' ich Euch  
schon befohlen, daß Ihr mich kurzweg „Herr Berg-  
mann“ nennen sollt. Im Uebrigen werde ich Euch  
schon sagen, wann ich die Heimfahrt anzutreten ge-  
denke.“ Damit machte Bergmann eine befehlende  
Handbewegung gegen den sich unterwürfig Entfernen-  
den. Dann wendete er sich wieder an den Förster.  
„Gnädigster Sie die Scene, Herr Kinow.  
Aber mir steigt jedesmal die Galle in's Blut, wenn  
mir so eine Bedientenfele ihr „Gnädiger Herr“ in's  
Gesicht schleudert. Bei uns in Amerika giebt es  
keine „Gnädigen“ und „Gnädigsten“. Ob man Mil-  
lionär ist, oder nur ein Arbeiter, man bleibt eben  
so lange man lebt nur Master.“

Kinow, der während dieses Intermezzos den  
Kutscher seines Gastes scharf beobachtet hatte, er-  
widerte jetzt:

„Wissen Sie auch, Herr Bergmann, daß ich  
diesen Menschen nicht einen Tag um mich haben  
möchte? Der Bursche hat ja eine Physiognomie,

wie sie boshafter kaum der ärgste Spitzhabe haben  
kann.“

„Geben Sie so viel auf das Aeußere eines  
Menschen?“ fragte Bergmann. „Beiläufig gesagt,  
dient mir John schon seit Wochen, und doch habe  
ich ihm noch nicht die kleinste Unehrlichkeit nachzu-  
sagen, obgleich er Gelegenheit genug hat, mich zu  
betrügen. Uebrigens bin ich auf merkwürdige Weise  
zu dieser Kreatur gekommen.“

„So — das klingt ja sehr geheimnisvoll.“  
„Ist es aber ganz und gar nicht,“ erwiderte  
Bergmann lachend, während er die Hand, an welcher  
der kostbare Brillantring blühte, durch seinen Bari-  
gletten ließ. „Ich kann mich rühmen, John aus ei-  
ner sehr fatalen Lage befreit und dadurch zu einer  
gewissen Dankbarkeit verpflichtet zu haben,“ sagte er  
dann und erzählte nun, daß er sich auf seiner Her-  
reise mehrere Tage in London aufgehalten habe.

Gerade in dem Moment aber, als er das Schiff,  
auf welchem er die Ueberfahrt nach Calais zu machen  
gedachte, besteigen wollte, hätte sich ihm ein Menschen-  
anklamm entgegengestellt. Die Veranlassung zu dem-  
selben aber seien zwei stämmige Matrosen gewesen,  
die einen weinenden und wimmernden Mann vor sich  
her stießen — der Anlegebrücke zu, die nach dem  
Quai führte.

Von Mitleid getrieben, habe er, Bergmann, nun  
nach dem Vergehen des Unglücklichen gefragt und  
erfahren, daß derselbe sich, ohne das Ueberfahr-  
geld bezahlt zu haben, unter Deck geschummelt, wo der  
Stewart ihn zwischen allerlei Passagiergut gefunden  
hätte.

Das jämmerliche Flehen des Delinquenten und  
seine herzerweichende Klage, daß er in England ver-  
hungern mühte und sich dort schon monatelang ver-  
geblich um Arbeit bemüht habe, bewog Bergmann  
nun, sich energisch des Verzweifeltsten anzunehmen.  
Er veranlaßte die Matrosen denn auch zur Freilaf-  
sung des gänzlich Mittellosen, indem er versprach,  
die Ueberfahrt des Mannes zu bezahlen.

So weit gekommen, unterbrach der Förster die  
Erzählung seines Gastes. „Das war eine edle That,  
Herr!“ rief er. „Und nicht wahr, Sie setzten der-  
selben die Krone auf, wie man hier bei uns sagt —  
indem Sie das arme Luder in Ihren Dienst nah-  
men? denn natürlich ist doch der Kutscher, dessen  
Befehl mir vorhin so wenig gefallen, und jener  
wimmernde Mensch, von dem Sie mir eben erzählt,  
ein und dieselbe Person.“

„Selbstverständlich,“ entgegnete der Amerikaner,  
und wieder ließ er — freilich wie absichtslos — den  
Brillantring an seiner Rechten in der Sonne Funken  
sprühen. Gerade aber als er die Lippen wieder  
öffnete, um seinem Berichte noch ein paar beschließen-  
de Worte hinzuzufügen, tönte von der Gartentür  
her die Stimme der Försterin, welche bittend rief:  
„Aber wollen die Herren sich nicht ein wenig be-  
teilen? der Kaffe wird uns sonst kalt.“

„Kommen schon, Mutter!“ entgegnete Kinow  
und legte den Arm Louis Bergmanns in den seinen.  
— So folgten die Männer der freundlichen Ein-



des angestrichenen Festes der in heißem Kampfe er-  
rungenen Güter hat Gott dem deutschen Volke seit  
dem denkwürdigen Jahre 1870/71 zu teil werden  
lassen. Lebendig erinnert sich gegenwärtig unter uns  
das Gedächtnis jener großen Zeit. Auch Kirche und  
Schule dürfen in der Feier solcher Erinnerung nicht  
zurückbleiben. Mit Allerhöchster Ermächtigung wird  
daher angeordnet, daß im Hauptgottesdienste des auf  
den 1. September fallenden 12. Sonntags nach dem  
Dreieinigkeitsfest der großen Ereignisse des Jahres  
1870/71 gedacht und der Dank gegen Gott für das,  
was er in jenem Jahre uns an Heil und Sieg ge-  
schenkt hat, zum Ausdruck gebracht werde. In den  
evangelischen Mittel- und Volksschulen fällt am  
2. September vor- und nachmittags der Unterricht  
aus. In einer Vormittagsstunde dieses Tages sind  
die Schüler in den einzelnen Klassen oder, wo dies  
möglich ist, in größeren Räumen zu einer Schulfest-  
feier zu versammeln, bei welcher unter dem Zusammen-  
wirken von Ortschulinspektoren und Lehrern die Be-  
deutung jener Zeit durch geschichtliche Erzählungen  
dargelegt wird. Ferner mögen einzelne Ereignisse  
aus derselben durch den Vortrag passender Gedichte  
seitens der Schüler besonders hervorgehoben und  
geistliche und patriotische Gesänge eingefügt werden.  
Wo am Nachmittag des 2. September öffentliche  
Feiern in den Gemeinden stattfinden, wird es den  
Ortschulbehörden anheimgegeben, zu veranlassen, daß  
hieselbst von der Jugend geeignete Turnübungen und  
Turnspiele vorgeführt werden.

-n. Ebhausen, 21. August. Unter zahlreicher  
Beteiligung hiesiger Bewohner beerdigte man heute  
den am Montag hier verunglückten, 60jährigen Gerber-  
gehilfen Gottlieb Bieder aus Balingen. Eine Schulb-  
an dem schrecklichen Tod des unglücklichen Menschen,  
der in dem Augenblick, als der Zug oberhalb der  
Traube den Straßenübergang passierte, noch das  
Gefährte überschreiten wollte, kam dem Bahnpersonal  
nicht zugemessen werden, weil nicht nur die Glocke  
vorläufig stillstand, sondern Führer und Geizer  
aus Beideskräften dem Unglücklichen zuziefen. Allein  
der Mann war im linken Auge blind und aus dem  
rechten sah er auch nicht mehr viel, dazu war er,  
wie sein Arbeitgeber, Gerber Kumpf hier, versichert,  
außerordentlich schwerhörig. Diesen Umständen ist es  
zuzuschreiben, daß der Verunglückte noch in dem Augen-  
blick das Gefährte überschritt, wo ein plötzliches Halten  
nicht mehr möglich war.

-n. Ragold, 22. August. Nachdem schon am  
Dienstag der gegenwärtig hier anwesende Herr Prä-  
lat Dr. v. Wittich mit den ständigen Volksschul-  
lehrern des Bezirks einen Durchgang hielt, fand  
gestern unter seiner Anwesenheit die jährliche Bezirks-  
schulversammlung im Rathhause statt. Außer  
sämtlichen ständigen und unständigen Lehrern des  
Bezirks, den Seminarlehrern, nahmen auch viele  
Geistliche und der Bezirksvorstand an der Versamm-  
lung teil. Den eigentlichen Verhandlungen ging eine  
gelungene musikalische Aufführung in der Stadtkirche  
voran. Den ersten Gegenstand der Verhandlung  
bildete der Bericht des Herrn Bez.-Schul-Inspektors  
Dieterle über die in diesem Frühjahr vorgenom-  
mene Prüfung der verschiedenen Schulen des oberen  
Sprungs. Einige statistische Bemerkungen seien hier

dem Bericht entnommen. Die Gesamtzahl der  
Bezirks beträgt 4257, während es im Vorjahr  
4394 Schüler waren; seit 5 Jahren ist eine Ab-  
nahme der Schülerzahl um 18 Prozent zu verzeichnen.  
An den 72 Schulklassen wirken 50 ständige und 22  
unständige Lehrer; die größte Schulkategorie hat 126  
Kinder (Hochdorf), die kleinste 16 Schüler (Beuren);  
die durchschnittliche Schülerzahl für einen Lehrer be-  
trägt 60 Schüler. Ueber den Stand der Schulen  
im allgemeinen sprach sich Herr Dieterle günstig  
aus. Alle Fächer wurden der Reihe nach besprochen  
und von Seiten des Herrn Redners allerlei praktische  
methodische Winke für die Lehrer erteilt. An den  
lehrreichen Vortrag schloß sich eine lebhaft besprochene  
einzelne Begegnung an. Ein interessanter Vor-  
trag über die physiologischen Vorgänge beim Wachsen  
der Waldbäume von Herrn Oberlehrer Schwarz-  
mayer bildete den Schluß der nach mancher Hin-  
sicht lehrreichen, etwa 4 Stunden währenden Ver-  
handlungen. Mit der Bezirkschulversammlung war  
auch eine außerordentlich reichhaltige von Lehrern am  
Seminar und an den städtischen Volksschulen ver-  
anstaltete Beiratsversammlung verbunden, die an  
trefflichen Bildern, Wandkarten und anderen Gegen-  
ständen, die vielfach von Lehrern und Semina-  
risten selbst angefertigt waren, sehr viel bot.

\* Freudenstadt, 20. August. In Herzogs-  
weiler fand gestern nachmittag in der Wirtschaft  
zum Adler daselbst eine Schlägerei statt, wobei der  
J. Geiger von Bärenhardt von seinem Gegner R.  
Kraus mit einem Stilettmesser in den Unterleib ge-  
stoßen wurde. Das Leben des Verletzten ist in  
Gefahr.

\* Freudenstadt, 21. August. Dem hiesigen  
R. Amtsgericht sollte heute nachmittag der Zimmer-  
mann Warter von hier, welcher vorgeladen war und  
nicht erschien, vorgeführt werden. Warter wurde  
deshalb festgehalten und bis zu seiner Vorbringung  
in dem Gerichtsgefängnis untergebracht. Als Warter  
kurz darauf vom Gerichtsdienste vorgeführt werden  
sollte, fand dieser den Warter, welcher sich unter-  
dessen mit dem Messer den Hals abgeschnitten hatte,  
tot in der Zelle an.

\* Leonberg, 21. August. Bei einem in der  
Nacht von Montag auf Dienstag in Frießheim  
ausgebrochenen Brande sind im Ganzen 8 Wohn-  
häuser, 5 Scheuern und 7 Kabinen abgebrannt.  
Der Schaden wird auf etwa 40 000 Mark geschätzt.  
Man vermutet Brandstiftung. Die abgebrannten  
20 Gebäude bildeten zusammen einen Komplex. Das  
Feuer brach bald nach 12 Uhr in einer Scheuer aus.

\* Stuttgart, 22. Aug. Heute früh 6 Uhr  
wurde Rammörder Böcker im Hofe des hiesigen Zuch-  
hauses hingerichtet. Böcker, der eine halbe Stunde  
vorher ins Bönitentiarhaus (Zuchthaus) verbracht  
worden war, erschien bleich, aber sehr ruhig und ge-  
sagt auf dem Richtplatz. Ohne eine Thräne zu ver-  
gießen oder eine Miene zu verziehen, hörte er die  
nochmalige Verlesung des Todesurteils und das  
Sterbegebet des Pfarrers an, reichte sodann dem  
Staatsanwalt Herrschner mit den Worten „es ge-  
schieht mir recht“ die Hand und dann auch dem  
Geistlichen. Billig und festen Schrittes trat er vor  
die Guillotine, ließ sich lautlos festknallen und mit

dampfem Schläge fiel das Beil. Böcker hatte an-  
fallend wenig Blut im Leibe. Nach einem Schluß-  
gebet des Geistlichen wurde die Leiche in eine bereit  
stehende Kiste gelegt.

\* (Verschiedenes.) Der verheiratete 28jäh-  
rige Briefträger J. Scheible in Stuttgart zog sich dieser  
Tage dadurch eine Verletzung hinter dem Ohr zu,  
daß er den Kopf schnell erhob und sich an der Feder,  
welche ein Kollege hinter dem Ohr stecken hatte, stieß.  
Scheible brachte anfangs die Verletzung nicht, bald  
stellte sich jedoch Bluterguss ein und die ganze  
Seite schwellte an. Unter fortschreitenden Schmerzen ist  
der Bedauernswerte gestorben. — Zwischen Pite-  
niger und Bernhäuser jüngeren Beuten kam  
es in einer Wirtschaft in Bienenbürgen zu einer Prügelei.  
Wie es scheint, wurden die Bernhäuser verfolgt und  
hieselbst erhielt der Maurer August Wilmann von hier  
einen Stich in den Arm, wobei die Hauptschlagader  
getroffen wurde. Montag früh wurde der Verwan-  
dete noch lebend gefunden; der Tod ist aber bald  
darauf eingetreten. Daß die Genossen sich um den  
Kameraden nicht gekümmert hatten, erklärte sich dadurch,  
daß jeder in einer andern Richtung durchging und  
nichts vom andern wußte. — In Wabblingen  
bedeten zwei Maurerlehrlinge in unmittelbarer Nähe  
der großen Kirche. Einer derselben, der 16jährige  
Häner von Neustadt wollte über die Rems schwim-  
men, wurde aber offenbar vom Schlag getroffen und  
sank unter. Die Leiche wurde sofort aufgefunden. —  
Beim Abgerufen des 2. Bogens am neuen Eisenbahn-  
viadukt in Cannstatt stürzte der erst seit einigen  
Wochen verheiratete Zimmermann M. Schwenger von  
Weilharz, dort wohnhaft, aus Unvorsichtigkeit 17 m  
hoch herab und war sofort eine Leiche. — In Fene-  
bach fand man die zeitweise an Epilepsie leidende  
18jährige Tochter eines hiesigen Bürgers tot in der  
Danggrube.

\* Mannheim, 22. August. Ein Großfeuer  
vernichtete in dem benachbarten Pfaffstadt 30 Häuser.

\* Walldürn, 20. August. Der Doppelmörder  
Aug. Arnold von hier gab bei Ablegung seines Ge-  
ständnisses vor dem hiesigen Untersuchungsrichter an,  
er habe am 15. August nachmittags im Gasthause  
zum Löwen bei dem Landwirt Mehl aus Hornbach  
geessen und habe von diesem erfahren, daß er 60 Mk.  
eingekommen. Er habe dann Mehl auf dessen Heim-  
weg im Walde auf einem Nebenweg verfolgt und an  
einer geeigneten Stelle tief im Walde überfallen und  
gestochen. Während Arnold sein Opfer verwundet  
wollte, kam der 18jährige, in Walldürn bedienstete  
Knecht Hilbert daher. Arnold wollte sich in den Wald  
flüchten: da rief ihm aber Hilbert zu: „Ich kenne  
Dich, Möder, ich werde Dich der Polizei anzeigen.“  
Arnold trat erst die traurige Katastrophe ein. Arnold  
sah sich verraten und drang in verzweifelter Wut  
auf Hilbert ein, ihn furchterlich mit dem Messer zu-  
richtend. Dem noch im Strahlengraben Jammernden  
wurde dann ebenfalls durch viele Stiche ein Ende  
bereitet.

\* Solzschwang, 20. Aug. Heute früh wurde  
der 21jährige Sohn des Bürgermeisters Wiedemann  
dahier in seinem Bette erdrosselt aufgefunden. Das  
Rgl. Amtsgericht in Neumünster und die R. Staatsan-

klage und betreten alsbald den Biergarten der  
Förster. Dort fanden sie in der traulichen Hölle-  
laube den Kaffeetisch sauber gedeckt. Die Augen Ri-  
now's aber schauten sich vergebens nach Anna um.  
Als die Hausfrau, die mit freundlichem Lächeln die  
Herren empfing, den zornigen Blick bemerkte, wel-  
chen der Gatte auf den leeren Stuhl am Ende der  
kleinen Tafel warf, beeilte sie sich jedoch zu sagen:  
„Ach Anna wird sofort hier sein, Alterchen. — Ah  
— siehst Du, dort kommt sie schon!“

Und wirklich, eben trat das junge Mädchen in  
den Eingang der Laube. In den Händen eine flache  
Schüssel tragend, auf der die noch dampfenden goldig-  
braunen Waffeln, welche Frau Emma bereits ange-  
kündigt hatte, zu einer Pyramide gestürzt waren.  
Sie schaute rasch ihrer Bürde entledigend, stand des Försters  
blondes Tochterlein jetzt nachdem er sich verneigt  
hatte, mit verlegenen gesenkten Lidern in seinem ganzen  
gretchenhaften Liebreiz vor dem Gaste. Dieser aber  
hatte sich bei dem Erscheinen des Mädchens sofort  
wieder von dem bereits eingenommenen Platz erhoben  
und schaute nun mit augenfälliger Bewunderung auf  
das schlanke, prächtig gewachsene Geschöpf, das in  
dem hellen Vottistkleide, mit der weißen Schürze da-  
vor, wahrhaft entzückend aussah. Da machte der  
Förster der kleinen Scene ein Ende, indem er seinem  
Gaste die Hand auf die Schulter legte und sagte:  
„In dem Herrn hier habe ich die Freude, Anna,  
Dir einen Bekannten Tante Mariannens vorzustellen  
— Mariens Cousin Bergmann aus B. — in Amerika,  
welcher die Güte hatte, uns Grüße von den Fernen

zu überbringen und nachher auch so freundlich sein  
will, mir des Ausführlicheren von meiner lieben  
Schwester und dem Ergehen derselben zu erzählen.“

Schon während der alte Förster sprach, hatte  
Bergmann dem schönen Mädchen die Rechte entgegen-  
gestreckt. Der ländlichen Sitte folgend, legte Anna  
auch ohne Ziererei die kleinen hart gearbeiteten Finger-  
chen in die des Amerikaners. Dabei hatte sie die  
blauen unschuldsvollen Augen gehoben. Für einen  
Moment trafen sich nun die Blicke der jungen Leute.  
Aber während die Augen des Mannes von aufsteigender  
Leidenschaft sprachen, lag es in denen des Mädchens  
wie jäh erwachte Furcht vor etwas Unbestimmtem,  
bisher nicht Bekanntem. Unwillkürlich entzog Anna  
ihren Bergmann denn auch die Hand, während ihre  
Lippen ein paar unverständliche Worte murmelten.  
Dann nahmen Alle Platz, und die Försterin goß den  
dunstenden Trank in die großen goldwarandeten Tassen.  
— Indessen sich die kleine Gesellschaft nun aber dem  
Genuss des Kaffeetrinkens hingab und auch reichlich  
dem prächtigen Gebäck der Hausfrau zusprach, führte  
der Amerikaner sozusagen „das große Wort“. Er  
sprach von seinen Absichten für die Zukunft. Aber  
aus allen Plänen, die Bonis Bergmann dabei zu  
Tage förderte, schimmerte es immer wieder von blen-  
dendem Goldglanz. „Der Fremde muß reich, sehr  
reich sein!“ Das war denn auch der Gedanke, welcher  
sich Rinow's immer wieder bemächtigte, während er  
aufmerksam den Worten des Gastes lauschte. — Wie  
sehr sich der harmlose alte Mann aber auch durch  
die Unterhaltung Bonis Bergmanns interessiert fühlte,

es war ihm doch lieb, als er den Kaffeetisch aufheben  
und den Amerikaner zu dem Belvedere führen konnte.  
Auf demselben angelangt, machte er Bergmann vorerst  
auf die Naturschönheiten aufmerksam, welche sich von  
hier aus dem Blicke der Schauenden boten. Der  
Amerikaner schien auch ganz entzückt durch den rei-  
zenden Ausblick zu sein. Als er sich dann aber genug  
gethan in dem Bewundern der Weichselufer, die sich  
ihm wirklich in nimmer geahntem Uebereiz offenbarten,  
suchten sich die beiden Männer ein behagliches  
Plätzchen, und der Förster setzte seine Pfeife in  
Brand.

(Fortsetzung folgt.)

#### Stimmung.

Verzogen Mutes  
Ist' ich umher  
Wie brüht die Bürde  
Des Lebens schwer!

Und alles Sorgen  
Doch nimmer frommt —  
Wer weiß ob morgen  
Ein Tag noch kommt?

Die Locken bleichen;  
Der Blick verträumt —  
Sei's drum, wenn innen  
Nur Jugend blüht!

Großmutter im Hofen,  
Im Leid Gebuld —  
So betend tige  
Des Daseins Schuld.



waltig in Memmingen wurden unterweilt von dem Borgang in Kenntnis gesetzt und der Kgl. Untersuchungsrichter mit den Gerichtsärzten sind zur Erhebung des Thatbestands und Sektion des Leichnams heute nachmittag erwartet worden. Wie dem „Mm. Tgl.“ mitgeteilt wird, wurde der Sohn des früheren Bürgermeisters von Holschwang, Malscher, als der That verdächtig verhaftet und in die Frohnfeste in Neu-Ulm eingeliefert.

\* Nürnberg, 19. August. An Milzbrandvergiftung ist hier binnen 24 Stunden eine Binselarbeiterin gestorben. Nach den Vorkalblättern ist dies seit 6 Jahren der 12. Fall; die diesmalige Vergiftung scheint durch Schweineborsten, die man für giftfrei gehalten und deshalb nicht desinfiziert hatte, bewirkt worden zu sein.

\* Köln, 20. Aug. In der vergangenen Nacht stieß bei Mehrum im Niederrhein ein Personendampfer mit einem Schleppzuge zusammen. Ein Schleppschiff versank. Acht Personen sind ertrunken.

\* Köln, 21. August. In der vergangenen Nacht wurde eine Wirtschaft in Mülheim, worin die Gensdarmarie stationierte, von der Volksmenge mit Steinen bombardiert. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein und verwundete eine Anzahl Leute. Der Landrat drohte bei Fortdauer der Unordnungen Vorwürfe mit Verhängung des Belagerungszustandes.

\* Mülheim a. Rh., 20. Aug. Der bei dem Krawall am Sonntag schwer verwundete Knabe ist gestern gestorben. Auch der gestrige Abend verlief nicht ruhig, wenngleich der Auflauf bei weitem nicht so groß war wie an den Abenden vorher, wohl infolge der Verwarnung durch die städtische Behörde und der Mahnung der Fabrikbesitzer an ihre Arbeiter. Die beiden Dampfschiffahrtsgesellschaften stellten schon um 9 Uhr ihre Fahrten ein. Auf dem Rheinwerft fanden keine Ansammlungen statt, wohl aber auf der Wallstraße und am Rathaus, wo Polizeimannschaften von Mülheim und aus Köln in bedeutender Anzahl bereit standen. Gegen 10 Uhr begann man die Straßen zu säubern. Dabei wurde ein junger Mann von einem Kölner Schuhmann auf der Buchheimerstraße zusammengehauen. Manche Baterne wurde zertrümmert, weitere Ausschreitungen kamen indes nicht vor und bald war die Ruhe wieder hergestellt.

\* Wittenberge. Ein entsetzliches Verbrechen ist am 17. d. hier verübt worden. Der arbeitsschwere verheiratete Arbeiter Timm hatte gegen 4 Uhr das viereinhalbjährige Töchterchen eines Arbeiters auf der Straße an sich gelockt, schenkte dem Kinde Schokolade und trug es auf dem Arm nach seiner Wohnung. Hier hat er das Kind vergewaltigt, es mit einem dolchartigen Messer siebenmal durchgeschnitten und ihm die Kehle durchgeschnitten. Dann hat der Verbrecher sich zur Polizei begeben und Bericht über die von ihm verübte Bluttat erstattet.

\* Berlin, 18. August. Am Samstag stürzten sich zwei Mädchen, die 18jährige Ida K. und die 16jährige Emma S., nachdem sie sich mit einem starken Binnfaden an den Säulen aneinander geschnürt hatten, aus dem dritten Stockwerk auf den Hof hinab. Die beiden Mädchen, welche sofort tot blieben, wa-

ren seit einiger Zeit ohne Beschäftigung; die Not hat sie zu dem verzweifeltsten Schritt getrieben.

\* Berlin, 21. August. Das große patriotische Fest, welches gestern im Zoologischen Garten zum Besten der Ueberschwemmten in Württemberg veranstaltet wurde, hat einen Zusammenfluß von wohlthätig Gesinnten veranlaßt, wie es nur bei ganz außergewöhnlichen Gelegenheiten zu geschehen pflegt. Man sprach von 30 000 Besuchern und bei dem ansehnlichen Menschengewühl war das wohl glaublich. Zahlreiche Süddeutsche, darunter nicht wenige Württemberger, wohnten dem Feste bei. Sie erwiesen sich ganz besonders freigebig beim Einkauf in den Zelten, wo Künstlerinnen der Hofbühnen und die besten Gesellschaftskreise ihres Landes walteten. Preise von 100 Mark für eine Blume oder ein Glas Sekt wurden nicht selten und freudig bezahlt.

\* Hamburg, 21. August. Der sorgsamsten Pflege des hiesigen Arztes Dr. med. Baski war es gelungen, den Kornhändler Beckmann von schwerer Krankheit zu heilen. Der dankbare Kaufmann lud die ganze Familie des Arztes am letzten Sonntag zu einer mit seiner Petroleum-Motor-Barfasse auf der Elbe zu veranstalteten Vergnügungsfahrt ein und 23 Personen hatten dieser Einladung Folge geleistet. Der Tag verlief vergnügt und abends 11 Uhr war das flinke Boot auf der Heimfahrt Blankenese gegenüber angelangt, als zwei von Hamburg elbwärts fahrende Dampfer, die „Concordia“ und der „Stade“, das hier nur schmale Fahrwasser der Elbe beengten. Die Barfasse kam wahrscheinlich infolge des starken Stroms dem Radkasten des großen Dampfers zu nahe, die Schrauben des Rades ergriffen das kleine Fahrzeug und drückten es derartig unter den Radkasten, daß es mit allen Insassen sofort unterging. Ein einziger schrecklicher Schrei wurde von den Passagieren der „Concordia“ gehört, dann war alles still. Den sofort von beiden Dampfern herabgelassenen Booten gelang es, vier der unter das Wasser gedrückten Personen zu retten; von den übrigen ist keine Spur mehr aufgefunden. Unter den Ertrunkenen befinden sich Dr. Baski und dessen 17jährige Braut, ferner sein Vater und dessen vier erwachsene Kinder, sowie der 19jährige Bruder der Braut und mehrere Freunde von diesem. Die Ehefrau Baski, die einzige, die von der ganzen Familie gerettet ist, soll heute infolge der erlittenen Strapazen gleichfalls gestorben sein.

#### Ausländisches.

\* Wien, 20. Aug. Am Sonntag nacht landete im Walde von Nowa Grobla namentlich Jaroslaw ein Luftballon mit 2 russischen Stabs-Offizieren und einem Professor des meteorologischen Institutes von Petersburg. Der Ballon war angeblich aus Zwangorod gekommen. Auf Requisition der Bezirkshauptmannschaft Jaroslaw wurden die drei Russen verhaftet und nach Jaroslaw gebracht.

\* Rom, 22. Aug. Bei Saffarie überfielen 15 Räuber einen Eisenbahnzug; dieselben wurden gefangen genommen.

\* Italien. Am Sonntag haben in drei Bezirken, die bei den letzten allgemeinen Wahlen Crispi gewählt

hatten (ber bekanntlich im ganzen zehnmal gewählt wurde) die Ersatzwahlen stattgefunden. Dabei ist es der Regierung sehr übel ergangen, denn alle 3 Bezirke sind von der Opposition erobert worden. In Rom wurde der sozialistische Protestkandidat, der vom Kriegsgericht in Palermo zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilte de Felice gewählt; in Neapel siegte ebenfalls ein Sozialist, und in Modica, wo ein intimer Freund Crispi für die Regierungspartei kandidierte, ein Anhänger Rudinis.

\* Paris, 19. August. Wie hierher gemeldet wird, sind von den für Cuba einberufenen Reservisten aus den Provinzen Barcelona und Gerona 600 nach Frankreich entflohen und suchen Arbeit zu Bergianen.

\* Paris, 20. August. Der „Temps“ veröffentlicht einen Brief aus Suberbieville, in welchem berichtet wird, das Sumpffieber und andere Krankheiten richten unter den Truppen auf Madagaskar wachsende Verheerungen an. Zwei in Suberbieville liegende Bataillone haben täglich 5 Todesfälle; von einer beim Abmarsch auf Majunga 225 Mann starken Seulekompanie langten 26 in vollständig heruntergekommenem Zustande an. Für Lazarete ist nicht vorgesorgt; die Kranken liegen bei einer Hitze von 40 Grad unter Zelten.

\* Paris, 21. August. Aus Marseille wird gemeldet, daß daselbst eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen ist. Das Feuer wütete den ganzen gestrigen Tag. Zahlreiche Familien sind obdachlos.

\* Brüssel, 18. Aug. Eine wahre Selbstmord-epidemie hat die angesehenste belgische Familie Van der Smitten ergriffen. Vor einigen Wochen erschoss sich in Brüssel der vielgeachtete General van der Smitten; seinem Beispiele folgte sein Bruder, der mit dem General zusammen gelebt hatte. Der dritte Bruder erschoss sich bald darauf in Paris und heute wird gemeldet, daß sich der letzte überlebende Bruder auf der Rennbahn in Vichy wegen großer Verluste bei den Rennen eine Kugel durch den Kopf gefügt hat.

\* Kopenhagen, 18. Aug. Die Vermählung der Prinzessin Louise, der ältesten Tochter des Kronprinzen von Dänemark, mit dem Prinzen von Schaumburg-Lippe wird Ende Oktober oder anfangs November stattfinden.

\* New-York. Infolge einer Kesselexplosion ist das Gaury-Hotel in Denver, ein fünfstöckiges Gebäude, eingestürzt. Fünfzig Personen wurden verschüttet; die Hoffnung auf Rettung derselben ist gering.

#### Vermischtes.

\* (Frische Luft.) Schustermeister (zum Lehrhuten): „Kerl, warum bist Du denn aus der Werkstatt davongelaufen und bist hier in den Schweineflak gekrochen?“ — Lehrhute: „Saus nôt böß, Meister, ich hab' wollen frische Luft schöpfen.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

**Cheviots, Boden, Kammgarn u. Burkin**  
à M. 1.35. per Meter

doppeltbreit nadelfertig in den vorzüglichsten Qualitäten, versenden in einzelnen Metern portofrei ins Haus  
Tuchversandgeschäft Osttinger & Co., Frankfurt a. M.

Außerauswahl umgehend franco.

Altensteig.  
**Seilrollen**  
**Heuzangen**  
**Brückenwagen & Gewichte**  
**Wagenwenden etc.**  
billigt bei  
W. Beer.

Altensteig.  
**Moss-Zibeben**  
in verschiedenen Sorten  
sowie  
**Weinstein-Säure**  
empfehlen zu billigsten Preisen  
Chr. Burghard.

Altensteig.  
Rein buchene  
**Bügelkohlen**  
billigt bei  
G. Schneider  
Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.  
Der Unterzeichnete führt den  
**Haberertrag**  
von 1 Morgen Acker  
in zwei Belgen, ausnahmsweise schöner  
Bestand, sowie zwei schöne  
**Läufer-Schweine**  
dem Verkauf aus.  
Liebhaver wollen sich ins Benehmen  
setzen mit  
Jakob Wolf  
Holzmeister.

Wer **Moss** braucht  
versteht sich einen vorzüglichen,  
haltbaren, gesunden Haus-  
trunk am besten aus  
Julius  
Schrader's **Moss** in tausenden von  
Familien dauernd  
eingeführt.

in Extraktform  
Prospekt gratis, franco.  
Bereitet von  
J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.  
Per Portion zu 150 Liter M. 3.20.  
Zu haben in Altensteig: Chr.  
Burghard, Nagold: H. G. Gans.

Ueberberg.  
**Samos-Trauben**  
empfiehlt per Ztr. 13 M. 50 Pfennig,  
sowie alle Sorten in  
**Runstmehl**  
billigt bei  
Jakob Mohrhard,  
Handlung.

Beste und billigste Bezugsquelle für  
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,  
echt nordische  
**Bettfedern.**  
Wir verkaufen vollständig, gegen Nachn. (jedoch be-  
stehige Quantität) **Gute neue Bettfedern**  
per Ztr. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und  
1 M. 25 Pfg.; **Reine prima Halb-  
daunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;  
**Weiße Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;  
**Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M.  
50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische  
Ganzdaunen** (sehr reinlich) 2 M. 50 Pfg.  
und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. —  
Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Pf. Nachn. —  
Lieferungsgarantie berechn. zuzüglich 1 M.  
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

**Schuld- & Bürgscheine**  
bei  
W. Rieker.

Altensteig.  
**Hydraulischer**  
**Schwarz-Kalk**  
in Säcken à 50 Kilo  
stets vorrätig empfiehlt billigt  
G. Schneider  
Baumaterialien-Geschäft.

Börsch.  
Ein jüngerer  
**Müller**  
findet Stelle bei  
G. Reichert.

Nur 12monat. aufeinanderfolgend und je einer um  
Ersten jeden Monats  
nachfolgenden grossen Ziehungen, in welchen  
jedes Loos sofort einen Treffer  
sicher erhält. Der Theilnehmer kann durch die-  
selben von den in Treffern à Mark 500000,  
100000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangend, ca.  
**20 Millionen**  
bis ca. M. 20000, 15000, 10000 etc.  
gewinnen, aber nicht ganz den halben garantierten  
Kupon gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten  
gratis. Jahresbeitrag f. alle 12 Ziehungen M. 120.—  
oder pro Ziehung nur M. 10.—, die Hälfte davon  
M. 5.— ein Viertel M. 2.50. Spezialgarantie de-  
ponirt. \* Anmelddungen bis spätestens den 28. jeder  
Monat. bei Carl Facht, Köln a. Rhein.



## Simmersfeld. Wiederholter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

In der Immobilienzwangsversteigerungssache gegen  
**Jakob Friedrich Kern, Holzhauers dahier**  
kommt die zur Masse gehörige — in Nummer 88 und 89 dieses Blattes näher  
beschriebene Liegenschaft hiesiger Markung im Wege der Zwangsversteigerung am  
**Dienstag den 24. September ds. Js.**

**nachmittags 2 Uhr**  
auf dem hiesigen Rathhaus im wiederholten — aber letztmaligen öffentlichen An-  
streich zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden,  
daß es bei dem Ergebnis dieses Anstreichs sein Verbleiben hat.  
Als Verwalter der Liegenschaft ist bestellt: **Friedrich Waidelich**,  
Gemeinderat hier und die Verkaufskommission besteht aus: **Gerichtsnotar Dengler**  
und **Schlichter Kern**.

Den 21. August 1895.

Für die Vollstreckungsbehörde:  
der Hilfsbeamte: **Gerichtsnotar Dengler**.

**Altensteig.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

### Koch- und Regulier-Öfen

in den neuesten und bestbewährtesten Systemen, sowie

## Kochherde

schmiedeeiserne und  
gußeiserne

sehr praktisch konstruiert.

Billigste Preise sichern zu

**W. Beeri.**

**Altensteig.**

## Getrocknete Trauben

zur Most- und Weinbereitung

extra feine gelbe **Voula-Elm-Rosinen** (Ausstück, Auslese),  
feinste rote **Muskateller-Trauben** mit hochfeinem Geschmack,  
feinste blaue **schwarze Cejme-Rosinen** ohne Stiel,  
feinste schwarze **Thyra-Rosinen** ohne Stiel,  
la. **Filiatra Corinthen** (Weinbeeren, Ausstück, Auslese),  
**Weinsteinensäure**, garantiert bleifrei,  
empfiehlt von frischer Sendung zu den billigsten en gros Preisen.

**G. W. Lutz.**

**Altensteig.**

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,  
Freunde und Bekannte auf

**Samstag und Sonntag den 24. und 25. August ds. Js.**  
in das **Gasthaus zur „Blume“** hier  
freundlichst einzuladen.

**Friedrich Belker**  
Sohn des Johann Belker Tag-  
elöhners hier.

**Wilhelmine Böller**  
von Pforzheim.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

### Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Schnelldampferfahrten nach Newyork:		<b>Bremen-Nordamerika</b>	
Von Bremen Dienstag und Sonnabends.		Nach Newyork.	
B. Conthampton Mittwoch			
und Sonntags.		<b>Bremen-Südamerika.</b>	
Von Genua bew. Neapel		Nach Montevideo.	
via Gibraltar		Nach Baltimore.	
zweimal monatlich.		<b>Bremen-Ostasien.</b>	
Nach China.		Nach Buenos Aires.	
		Oceanfahrt nach Newyork	
<b>Bremen-Australien.</b>		7-8 Tage.	
Nach Adelaide, Melbourne, Sydney.		Vorzügliche und billige Reisegelegenheit.	
		Nach Japan.	

**Nähere Auskunft durch:**

John. Gg. Koller in Altensteig, Gottlob Schmid in Nagold,  
C. F. Heintzel in Pfalzgrafenweiler.

**Altensteig.**

## Bau- und Möbelbeschläge

von einfachster bis feinsten Ausführung.

Durch einen sehr günstigen Einkauf bin ich in der Lage, meiner geehrten  
Kundschaft mit wirklich vorteilhaften Preisen an Hand zu gehen.

**W. Beeri.**

**Altensteig.**

## Uhren

jeder Art in großer Auswahl wie




**Taschenuhren, Regulatoren**  
**Wecker.**

**Starke silberne Cylinder-  
Uhren mit Goldreif und  
Bügelanfang von 16 M. an,  
Damen-Uhren,  
silberne Schlüssel Uhren,  
Nickeluhren zu verhältnismäßig gleich billigen Preisen  
bei 2jähr. Garantie. Ebenso**

**Gold- und Silberwaren**  
wie Broschen, Hemdknöpfe, Ringe, Cravattennadeln, Ohrringe, Ketten  
und Anhänger zu herabgesetzten Preisen.

Ferner optische Gegenstände wie Barometer, Thermometer, Brillen  
Brannntweinwagen, geeichte Bierthermometer, Reiszunge u. s. w.  
Sämtliche Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberwaren  
sowie optischen Gegenständen werden prompt und billig unter Garantie  
ausgeführt.

**Franz Gble, Uhrmacher.**

**Am 19. September**  
ist die letzte Ziehung  
**der Reutlinger Kirchenbau-Lotterie.**

**Höchste Gewinne: 25000 Mk., 5000 Mk., 2000 Mk.,  
insg. 685 Gewinne mit 40000 Mk.**

Lose à Mk. 2.— sind zu haben bei

**W. Niefer.**

Auch sind

**Stuttgarter Pferdemarktlose à 3 Mk.**  
sowie Lose der  
**Pfedelbacher Geld-Lotterie**  
zu Gunsten des ev. Kirchenbaues in Pfedelbach, à 1 Mk.  
zu haben bei

**Obigem.**

**Krieger- Verein**

**Altensteig.**

### Bereinsversammlung

am Sonntag den 25. ds. Mts.  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
im Lokal (Gasthof zum gr. Baum.)

**Tagesordnung:**  
Scheidungsfeier.

Die hier wohnenden Veteranen von  
1870 und 71 sind zu dieser Versammlung  
freundlichst eingeladen.

Moosberg  
Gemeinde Simmersfeld.

Einen Wurf schöne

## Milch- Schweine

verkauft am Dienstag den 27. Aug.  
ds. Js., nachmittags 1 Uhr

**Karl Waidelich.**

**Kathreiner's Serculo**  
festes

Hafer- **H-O** Präparat

bestes, wertvolles, billiges  
**Nahrungsmittel,**  
leicht verdaulich, zu Suppen, Gemü-  
sen und Mehlspeisen verwendbar.  
— Kochzeit nur 5-10 Minuten. —  
In Packeten à 1 Pfund 50 Pfg.,  
1/2 Pfund 30. Pfg. zu haben bei:  
**Fr. Flaig, Altensteig.**

Nagold.

## Pitch-Pine,

Amerikanische

## Riemen-Böden

erster Qualität, beinahe vollständig  
astrein, findet in durcheinander trock-  
ner Ware vorrätig.

Durch ihre Dauerhaftigkeit und  
billigeren Preis sind dieselben jedem  
andern Zimmerboden vorzuziehen  
und empfiehlt es sich, solche nicht  
nur in Neubauten anzuwenden, son-  
dern auch überall, wo Zimmerböden  
gelegt werden müssen.

**Martin Koch,  
Möbelschreinerei.**

**B. Becker** in **Seesen a. Harz**  
fabr. allein seit 1880  
den anerkannt unübertroffenen **alländ.**  
**Tabak.** Ein 10 Pfd.beutel fco. 8 Mk.